

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **73/74 (1919)**

Heft 26

PDF erstellt am: **23.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Masse entspreche; er biete anderseits mit Bezug auf den ersten Ausbau die billigste Anlage, mit der ein Durchgangsbahnhof verwirklicht werden kann; Bauanlagen, die erst in einer spätern Zukunft nützliche Verwendung finden werden, seien vorerst nicht erforderlich. Als besonders wichtig wird der Umstand betont, dass das Aufnahme-Gebäude und die Perronhalle, einer Anregung der städtischen Bauverwaltung folgend, zur Vermeidung des teuern Grunderwerbes nördlich der jetzigen Bahnanlagen verlegt sind, und dass der Bahnhofumbau unabhängig wird von der Frage der Sihlverlegung.

Was schliesslich die *baukünstlerischen Momente* anbelangt, sagt Prof. Petersen, und wir pflichten ihm hierin vollkommen bei: „Die Vorteile der Hochlage des Bahnhofes sind mit Rücksicht auf den Betrieb der Fern- und Vorortbahnen so bedeutend, dass demgegenüber die Benachteiligung des Stadtbildes durch einen die Limmat überquerenden Viadukt (am Platzspitz unten! *Red.*) vollständig in den Hintergrund tritt. Gegen den Viadukt über den Leonhardsplatz beim Experten-Projekt 1918 (Abbildung 30 ff., Seite 293. *Red.*) waren erhebliche ästhetische Bedenken laut geworden, denen eine gewisse Berechtigung nicht abgesprochen werden kann. Durch die Zurückverlegung der Bahnhofhalle auf die Westseite der Sihl und ihre Verschiebung nach Norden werden die ästhetischen Bedenken erheblich abgeschwächt. Wenn die Eisenbahnanlagen auch an einzelnen Punkten störend in das Stadtbild eingreifen, so darf dabei nicht ausser acht gelassen werden, dass die Aesthetik der Bahnhofanlage in der Hauptsache darin besteht, dass sie die Grundlage schafft, die luftige Bebauung, den Kranz der in grünen Gärten liegenden Häuser bis nach Küsnacht und Thalwil, bis Weiningen, Dietikon und Urdorf auszudehnen.“

Damit schliessen wir unsere Berichterstattung über die bisherigen Bestrebungen zu einer *alle* Teile, nicht zuletzt die S. B. B. selbst, besser befriedigenden Erweiterung des Hauptbahnhofs Zürich zu gelangen, als sie der S. B. B.-Entwurf von 1916 schaffen könnte. Durch intensives Zusammenarbeiten erfahrener und berufener Fachleute hat sich aus den mannigfachen und verschiedenartigsten Vorschlägen und Beiträgen ein Entwurf herauskristallisiert, den das Merkmal jeder möglichst vollkommenen technischen Lösung kennzeichnet: Einfachheit und Klarheit. Dazu wird, soweit sich dies nach den vorliegenden Erhebungen beurteilen lässt, das Maximum des Effektes mit einem Minimum von Aufwand erreicht, das Ziel aller ernsthaften Ingenieurarbeit. Die Stadt Zürich darf zu dieser gründlichen Abklärung ihrer nicht einfachen Bahnhof- und Eisenbahnverkehrs-Probleme beglückwünscht werden; die Fachleute, die sich darum bemüht haben, verdienen auch den Dank der ganzen Oeffentlichkeit. Für die Technikerschaft sei er hiermit ausgesprochen! *Die Redaktion.*

### Miscellanea.

**Eidgen. Technische Hochschule.** Die E. T. H. hat die Würde eines Doktors der *technischen Wissenschaften ehrenhalber* (Dr. sc. techn. h. c.) verliehen an die Herren Dr. phil. *Alfred Amsler* in Schaffhausen, in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Messinstrumente für Hydrometrie und Materialprüfung; Dr. phil. *H. Behn-Eschenburg*, Generaldirektor der Maschinenfabrik Oerlikon, in Anerkennung seiner Verdienste um Theorie und Praxis des Wechselstromes, insbesondere des Einphasenbahnbetriebs; *René Thury*, Elektriker in Genf, in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der Gleichstrommaschinen und elektrischen Regulatoren, und *Adolph Saurer senior*, in Arbon, in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des Stickmaschinen- und Kraftwagenbaues.

Die Eidg. Technische Hochschule hat die Würde eines Doktors der *technischen Wissenschaften* verliehen den Herren: *Raoul von Muralt*, dipl. Ing.-Chemiker aus Bern [Dissertation: Ueber die Einwirkung von Natriumhydroxyd auf die  $\alpha$ -Naphthylaminsulfosäuren]; *Paul Seelig*, dipl. Chemiker aus Zürich [Dissertation: Ueber die

Dissociation des Kohlenoxysulfids bei hohen Temperaturen]; ferner die Würde eines Doktors der *Mathematik*: Herrn *Rudolf Hiltbrunner*, dipl. Fachlehrer aus Wyssachen (Bern) [Dissertation: Ueber Invarianten von Punktsystemen] und jene eines Doktors der *Naturwissenschaften*: Herrn *Werner Kopp*, dipl. Fachlehrer in Mathematik und Physik aus Münster (Luzern) [Dissertation: Der thermische Verlauf des Paramagnetismus bei Magnetit, Platin und Palladium.]

**Commission électrotechnique internationale.** In einer am 22. Oktober 1919 unter dem Vorsitz von Professor *Maurice Leblanc* in London abgehaltenen Hauptversammlung, an der 18 Länder vertreten waren, hat die Internationale Elektrotechnische Kommission die vor dem Kriege gebildeten Ausschüsse („Comités d'études“, vorher „Comités spéciaux“ genannt) wieder eingesetzt und einige neu gegründet. Die acht verschiedenen Ausschüsse umfassen je sechs bis zehn Vertreter, die den folgenden Staaten angehören: Belgien, Dänemark, Frankreich, Grossbritannien, Holland, Italien, Japan, Norwegen, Schweden, Schweiz, Spanien, Ver. Staaten. Die Schweiz ist dabei in sechs Kommissionen vertreten. Zum Präsidenten der Kommission für 1920 wurde Dr. *C. O. Mailloux* (New York) ernannt. Die nächstjährige Hauptversammlung soll in Amerika stattfinden.

**Binnenschiffahrt-Kongress in Strassburg.** Vom 1. bis 4. September tagte in Strassburg ein „Congès de la navigation intérieure“, an dem auch die die Schweiz interessierenden Fragen der Rhein- und Rhone-Schiffahrt verhandelt wurden. Von einem der beiden schweizerischen Delegierten an diesem Kongress, Herrn Prof. A. Rohm, ist uns ein Bericht darüber eingegangen, den wir wegen Raumangel auf eine nächste Nummer verschieben müssen.

### Nekrologie.

† **L. Giroud.** Im Alter von 79 Jahren ist zu Olten am 19. ds. Ingenieur Louis Giroud, Chef der Maschinenfabrik Giroud A.-G., verschieden. Wir hoffen, in unserer nächsten Nummer einen Nachruf nebst Bild unseres geschätzten Kollegen bringen zu können.

### Konkurrenzen.

**Wohnkolonie für Beamte und Arbeiter in La Chaux-de-Fonds.** Im Mai dieses Jahres eröffnete die Gemeinde La Chaux-de-Fonds unter den dort ansässigen Architekten einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für eine Beamten- und Arbeiter-Wohnkolonie mit insgesamt 253200 m<sup>2</sup> Flächeninhalt. Dem Preisgericht gehörten an: Architekt Eugène Colomb und Kantonsingenieur A. Méan in Neuchâtel, Ingenieur H. Mathys, Baudirektor P.-W. Jeaneret und Gemeinderat Breguet in La Chaux-de-Fonds. Insgesamt wurden sieben Entwürfe eingereicht. Das anfangs August versammelte Preisgericht erteilte einen

- I. Preis (2000 Fr.) an Architekt *André Bourquin*,
- II. Preis (1800 Fr.) den Architekten *Debély & Robert*,
- III. Preis (1600 Fr.) den Architekten *Hausmann & Monnier*,
- IV. Preis (1000 Fr.) an Architekt *Arthur Maroni*,
- V. Preis (600 Fr.) an Architekt *Jean Crivelli*,  
alle in La Chaux-de-Fonds.

In seiner Nummer vom 13. Dezember 1919 beginnt das „Bulletin Technique“ mit der Darstellung der prämierten Entwürfe, worauf wir hiermit unsere Leser aufmerksam machen.

**Wasserwirtschaftsplan der Limmat** (Band LXXIII, S. 285; Band LXIV, S. 230 und 253). Das Preisgericht, das am 18. ds. seine Schlussitzung abhielt, hat folgende Preise erteilt:

Für die *Bearbeitung des ganzen Gebietes*:

- I. Preis (3000 Fr.) an das Ingenieurbureau *L. Kürsteiner* in Zürich.
- II. Preis (2300 Fr.) an das Ingenieurbureau *Dr. H. Bertschinger* in Zürich.
- III. Preis (1500 Fr.) an das Ingenieurbureau *W. Hugentobler* in St. Gallen.
- IV. Preis (1400 Fr.) an das Ingenieurbureau *Dr. G. Lüscher* in Aarau.
- V. Preis (800 Fr.) an das Ingenieurbureau *K. Arnold* in Zürich.

Für die *Bearbeitung einzelner Strecken* erhielten Preise von je 500 Fr.: Ingenieur *Theodor Frey* in Zürich, sowie die Ingenieure *W. Wyssling jr.* in Eglisau und *Vaterlaus* in Thalwil für ihr gemeinsames Projekt.

Sämtliche Projekte sollen nach Neujahr in Zürich, Rapperswil und Baden öffentlich ausgestellt werden.

**Wohnkolonie der Bau- und Wohngenossenschaft zugehöriger Arbeiter und Angestellten, Zug** (Bd. LXXIV, Seite 139 und 308). Zu unserer Mitteilung auf Seite 308 ist nachzutragen, dass nicht 87, sondern 93 Entwürfe eingegangen sind, ferner dass das Preisgericht am 20. dies seine Arbeit nicht beenden konnte und erst nach Neujahr wieder zusammentreten wird.

### Literatur.

**Der Schweiz. Bergbau während des Weltkrieges.** Von *H. Fehlmann*, Ingenieur. Mit 170 Abbild. und 24 mehrfarbigen Tafeln. Bern 1919, bei Kümmerly & Frey. Preis geh. 28 Fr., geb. 35 Fr.

Der Weltkrieg hat unser kleines, isoliertes Land gezwungen, sich seiner eigenen Bodenschätze zu erinnern. Ueberall wurde im patriotischen Bestreben, die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu retten, in den letzten Jahren der Bergbau in einem, von Vielen ungeahnten Umfange aufgenommen. Dem Lande Aufschluss über diese Tätigkeit zu geben und namentlich die gemachten Erfahrungen in einer der Allgemeinheit zugänglichen Weise für die Zukunft festzulegen, war ein wertvolles Unternehmen. Das vorliegende Buch stellt den *Schlussbericht des Bergbaubureau* dar, das von 1917 bis 1919 dem Schweiz. Volkswirtschaftsdepartement angegliedert war. Der Verfasser, gewesener Chef dieses Bureau, schildert die Erfahrungen des schweiz. Krieg-Bergbaues und stellt die Untersuchungen des genannten Bureau und seiner zahlreichen Mitarbeiter — es sind etwa 40 genannt, worunter am häufigsten Prof. Dr. C. Schmidt, Basel — in übersichtlicher Weise zusammen. Es werden dargestellt der Kohlen-, der Talk-, der Asbest- und der Erzbergbau (mit Ausnahme des Eisen- und Manganerzbergbaues, worüber, wie über den Asphaltbergbau, von anderer Seite Spezialberichte in Aussicht stehen), sowie die schweiz. Salzbohrungen (speziell von Allschwil). Betrachtungen über die Bedeutung des schweiz. Bergbaues bilden den Schluss. Systematisch und klar sind jeweilen zuerst die allgemeinen Verhältnisse geologisch und wirtschaftlich behandelt, dann die einzelnen Vorkommen beschrieben, worauf wir die einzelnen Bergwerke und ihre Tätigkeit, vor und nach dem Kriege, kennen lernen. Die Mitarbeiter sind im Vorwort, Anhang und Fussnoten angegeben. Da, wie daraus hervorgeht, wesentliche Teile von ihnen, besonders von Prof. Dr. C. Schmidt bearbeitet wurden, wäre es vielleicht wünschenswert und für alle Teile richtiger gewesen, ihre Namen gleich an der Spitze der betr. Abschnitte zu sehen.

Die vielen Abbildungen und Tafeln machen dem Bericht-erstatte und dem Verlag alle Ehre. Das Buch sei Allen, die sich in wissenschaftlicher, technischer oder wirtschaftlicher Hinsicht um unsern Bergbau interessieren, bestens empfohlen. C. A.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.  
Dianastrasse 5, Zürich 2.

### Vereinsnachrichten.

#### Wiener Aktion des S. I. A. und der G. e. P.

Um an Auslagen zu sparen, wird der Versand der Zirkulare mit dem „Aufruf“ (veröffentlicht in der „Bauzeitung“ vom 29. Nov. d. J.) in der Weise bewerkstelligt, dass ihn die Mitglieder der G. e. P. zusammen mit dem 53. Bulletin und der Erhebung des Jahresbeitrages erhalten. Für den S. I. A. ist der Aufruf *nur an jene* Mitglieder versandt worden, die *nicht* der G. e. P. angehören. Infolge einer unliebsamen Verspätung in der Fertigstellung des erwähnten Bulletin kann der Versand an die G. e. P.-Mitglieder jedoch erst dieser Tage erfolgen, was wir freundl. zu entschuldigen bitten.

Im Uebrigen freuen wir uns, heute schon mitteilen zu können, dass die gemeinsame Aktion unserer beiden Vereine ein erfreuliches Endergebnis erhoffen lässt. Mögen Alle, an die der Ruf noch ergeht, ebenfalls das ihrige tun!

Das Bureau der G. e. P.

### Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

#### Mitteilung des Sekretariates.

#### Studienreise nach Nordamerika.

Unter Verweisung auf die Mitteilung vom 12. Juli d. J. wird den Mitgliedern des S. I. A. bekannt gegeben, dass die Vorbereitungen für eine zweite Studienreise im Gange sind. Die Techniker werden voraussichtlich eine eigene Abteilung mit zwei Gruppen bilden. Der ersten Gruppe werden die Bauingenieure und Architekten zugeteilt, der zweiten Gruppe die Maschinen- und Elektro-Ingenieure. Es wird in Aussicht genommen, dass diese beiden Gruppen zusammen reisen, jedoch unabhängig von der übrigen Studiengesellschaft.

Zweck der Reise der technischen Gruppe ist die Besichtigung hervorragender Bauwerke und das Studium amerikanischer Baumethoden. Hauptsächlich werden wissenschaftliche und nicht kommerzielle Interessen verfolgt. Die Beziehungen mit den amerikanischen Berufsverbänden sind aufgenommen und es wird von dieser Seite Unterstützung versprochen. Mit Behörden und andern Vereinen wird nur soweit verkehrt, als es der Zweck der Reise erfordert. Festliche Veranstaltungen will man möglichst vermeiden.

Die Kosten werden von den Teilnehmern der ersten Reise auf 5000 bis 7000 Fr. geschätzt, je nach den Ansprüchen.

Termin der Abreise Ende April, Dauer des Aufenthaltes in Amerika zwei Monate. Reiseroute: New York, Philadelphia, Washington, Pittsburg, Cincinnati, Dayton, Chicago, Milwaukee, Detroit, Niagara, Rochester, Syracuse, Schenectady, Boston, Providence, New York.

Für die technische Gruppe sind bisher etwa 50 Anmeldungen eingegangen; es wäre erwünscht, die Zahl zu erhöhen, aber nicht über 80. Mitglieder des S. I. A., die sich für die Angelegenheit interessieren, werden gebeten, sich bis 5. Januar 1920 beim *Initiativ-Komitee* in Bern (Laupenstrasse 8) oder bei Direktor *H. Peter*, Wasserwerk Zürich, anzumelden, woselbst auch nähere Auskunft erhältlich ist.

### Gesellschaft ehemaliger Studierender

der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

#### Stellenvermittlung.

*Gesucht* für die Abteilung „Elektrische Heizung“ einer Schweizer Firma tüchtiger *Ingenieur* für Projektierung, Verkauf, Montage und Inbetriebsetzung. Die Beherrschung der deutschen und französischen Sprache in Wort und Schrift ist unerlässlich. (2204)

*Gesucht* tüchtiger junger *Maschineningenieur* (Schweizer) für das technische Bureau eines Gaswerks. (2205)

*On cherche* pour la France *personne compétente* pour projeter et éventuellement diriger une fabrique de produits silico-calcaires. (2206)

Importante Maison de la Suisse romande *cherche* pour son bureau de construction un jeune *ingénieur*, capable de travailler d'une façon indépendante pour recherches et essais de moteurs d'automobiles au laboratoire d'essais. (2207)

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P.  
Dianastrasse 5, Zürich I.

## Abonnements-Einladung.

Zu dem mit dem 3. Januar 1920 beginnenden XXXVIII. Jahrgang unserer Zeitung richten wir an alle technischen Betriebs-, Ingenieur- und Architektenbureaux, öffentlichen Aemter usw., sowie in erster Linie an die Mitglieder des *Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins* und der *Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgen. Technischen Hochschule*, die noch nicht zu unsern regelmässigen Abonnenten zählen sollten, die höfliche Einladung, sich als solche anzumelden.

Wie bereits in den Nummern 21 und 22 des laufenden Bandes mitgeteilt, stellt sich den geänderten Verhältnissen entsprechend unser Abonnementspreis vom 1. Januar 1920 an für direkte Abonnenten und für Postabonnenten im Innland auf 36 Fr. jährlich, für direkte Abonnenten im Ausland (Weltpostverein) auf 44 Fr. Die Mitglieder der eingangs genannten Vereine, deren *offizielles Organ* die „Schweizerische Bauzeitung“ ist, geniessen den Vorzugspreis von 29 Fr. für die Schweiz bzw. 35 Schweizerfranken für das Ausland, sofern sie direkt abonnieren bei den

Zürich, 27. Dezember 1919.  
Dianastrasse 5.

Verlegern und Herausgebern der „Schweizerischen Bauzeitung“  
A. & C. Jegher.